

Herausgeber: „Die Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden – **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 – **Bestellungen und Zahlungen** an H. August, Erfurt, Mühlhäuserstr. 14. Postscheckkonto Essen Nr. 32809 – **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 – **Druck:** Schürmann & Klages, Bochum, Mühlenstraße 12/14
Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 RM. Einzelheft 0,90 RM.

Die Berliner Schwalben legen hiermit ein neues

Berliner Heft

vor und hoffen, daß es den Vergleich mit früheren Heften aushält, obwohl infolge zahlreicher Einberufungen und anderer zeitbedingter Umstände mancher bekannte Name nicht mit einem Beitrag vertreten ist. Trotz der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse versammelt sich ein Stamm von regelmäßig 10 bis 12 Schwalben (= ca. 50 % der Gesamtzahl) in jedem Monat, löst und kocht Aufgaben und bespricht aktuelle Fragen des Problemgebietes. Die von C. Wachenhusen durchgeführten lokalen Wertungsturniere sorgen dafür, daß auch brauchbare Aufgaben gebaut werden. Das vorliegende Heft soll einen Querschnitt durch das jetzige Schaffen geben.

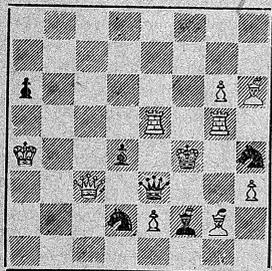
Dr. K. F.

Fortgesetzter Angriff im Zweizüger

von C. Wachenhusen, Berlin

Es ist bemerkenswert, daß die modernen Zweizüger bisher nur in seltenen Fällen auch den Schlüsselzug in ihre sonst so vielseitige Thematik einbezogen haben. Ich halte es daher für wichtig, einmal darauf hinzuweisen, wie das mit einem interessanten Mechanismus möglich ist. Wenn ich für diesen Mechanismus die Bezeichnung „fortgesetzter Angriff“ (f.A.) vorschlage und hinzufüge, daß zwischen diesem und der fortgesetzten Verteidigung (f.V.) eine weitgehende Analogie besteht, ist damit eigentlich bereits im wesentlichen eine allgemeine Definition gegeben:

I. C. Wachenhusen
Schwalbe, X/1939



Matt in 2 Zügen

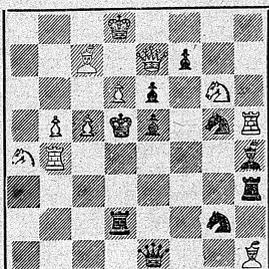
Weiß kann mit mehreren Zügen des Schlüsselsteines eine Drohung hervorrufen, die jedoch durch eine bestimmte schwarze Verteidigung (oder mehrere) widerlegt wird. Nur ein ganz bestimmter Zug des Schlüsselsteines, eben der Schlüsselzug, ermöglicht durch ein zusätzliches Element auch nach dieser sonst erfolgreichen Verteidigung das Matt.

Aufgabe I mag als einfaches Beispiel dienen. Weiß kann durch verschiedene Wegzüge des Te5 (1.Ta[c,d]5) die Drohung 2.Tg4 ♚ hervorrufen. 1.Tc(d)5 scheitert jedoch an der Verteidigung 1.—, Dd8♠. Nur 1.Ta5 gestattet die Widerlegung dieser Verteidigung durch 2.Tgb5 ♚. 1.Tc(d)5 stellen regelrechte Probespiele dar. Ihnen gegenüber weist der Zug 1.Ta5 in relativer Zweckreinheit nur ein zusätzliches positives Element (Bahnung) auf, das gegen die Parade 1.—, Dd8♠ notwendig ist.

Derartige Aufgaben sind gewiß nicht neu. Alle mehrzügigen Kontraprobleme enthalten ja beispielsweise den gleichen Gedanken (s. z. B. Nr. 6688 von Dr. K. Fabel unter den Urdrucken dieses Heftes). Nun läßt sich der f.A. aber auch in mannigfacher Weise mit der f.V. verbinden. Hierfür ist mir bisher nur ein Beispiel durch Vermittlung von H. Albrecht bekannt geworden (II). U. Schirde wan stellt diese Aufgabe 1933 in der Schwalbe in seinem grundlegenden Aufsatz über eine „neue Verteidigungs-idee“ (f.V.) allen anderen Beispielen voran. Er hat offenbar bereits damals erkannt, daß die f.V. durch ein ganz entsprechendes weißes Manöver vorteilhaft unterstrichen werden kann. Anscheinend ist dieser Gedanke jedoch in der Folgezeit über den großen Möglichkeiten, die die f.V. selbst bot, wieder in Vergessenheit geraten.

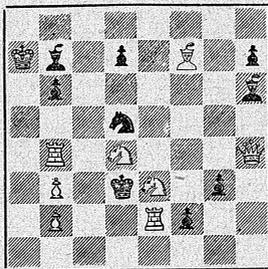
In II droht Weiß nach einem beliebigen Abzug des Lc7 mit 2.Db7 matt. Diese

II. U. Schirdewan
Velh.u.Klas.Monatsh.XII/1932



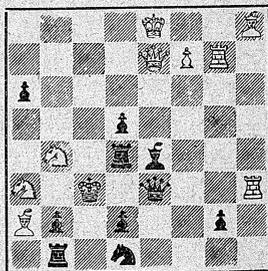
Matt in 2 Zügen

III. C. Wachenhusen
Urdruck



Matt in 2 Zügen

IV. C. Wachenhusen
Urdruck



Matt in 2 Zügen

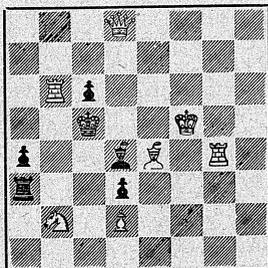
Primärdröhung (Pd.) wird durch 1. —, Sg5 bel. pariert. Gegen die durch den S-Abzug auftretende Sekundärdröhung (Sd.) 2. Sf4 ♘ hat Schwarz 2 f.V. Eine von beiden (1. —, Se4) kann in jedem Fall durch 2. T:e5 ♖ erfolgreich beantwortet werden, die andere (1. —, Sf3) ist jedoch nur dann durch 2. Sc3 ♗ zu widerlegen, wenn Weiß zuvor durch 1. Lb6 einen f.A. unternimmt und damit den Sa4 von der Deckung des Feldes c5 entbindet.

In III führt 1. Sd1(g2) zur Pd. 2. De4 ♘. Dagegen hilft 1. —, S bel. Gegen die mit Abzug des schwarzen Springers auftretende Sd. 2. Lc4 ♗ kann Schwarz sich aber auf zweifache Art durch die f.V. 1. —, Se3 und Sf4 erfolgreich zur Wehr setzen. Nur ein f.A. im Schlüsselzug (1. Sf1), durch den das Feld d2 ein zweitesmal gedeckt wird, gestattet nach beiden f.V. das Matt durch 2. Td2 (e3). Dadurch, daß der f.A. in III für beide Abspiele notwendig ist, erhält diese Aufgabe gegenüber II den Vorzug zweier völlig gleichwertiger Hauptvarianten. Ich führe dieses Beispiel aber auch deswegen an, weil es Gelegenheit bietet, auf eine Konstruktionschwäche hinzuweisen, die nach Möglichkeit vermieden werden sollte. Es ist offenbar eine berechtigte Forderung, daß recht viele Züge des Schlüsselsteines an den thematischen Verteidigungen und nur an diesen scheitern. Nun wird zwar der Idealfall, daß das bei allen möglichen falschen Zügen des Schlüsselsteines der Fall ist, nicht immer zu verwirklichen sein; statt dessen weist III bei 7 möglichen aber nur 2 einwandfreie Probespiele auf. Nur 1. Sd1(g2) scheitern thematisch an 1. —, Se3 (f4). Dagegen wird 1. Sc2 nur durch 1. —, Se3 und 1. Sf5 nur durch 1. —, Se3 und außerdem ganz unthematisch durch 1. —, Lf4 widerlegt:

In II und III ist das zusätzliche positive Element des f.A. erforderlich, um schwarze f.V. zu widerlegen. Wie IV zeigt, kann stattdessen auch die Sd. dadurch hervorgerufen werden. 1. Tg7 bel.? droht primär 2. Dc5 ♖. Schwarz verteidigt sich erfolgreich mit 1. —, L bel. Der Schlüsselzug 1. Tg4 droht zusätzlich sekundär 2. L:d4 ♗. Dagegen hat Schwarz nur die beiden f.V. 1. —, Ld3 (f3), die mit 2. S:d5 (:b1) ♗ beantwortet werden (Führerthema).

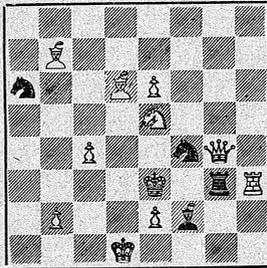
Ganz verwickelte Möglichkeiten ergeben sich, wenn mit dem f.A. neben dem positiven Element noch eine Schädigung verbunden ist (Beispiele V—VII). In V scheitert 1. L. bel. (außer d5 und :d3) mit der Pd. 2. D:d4 ♗ und der Sd. 2. Tc4 ♗ nach 1. —, L bel.

V. C. Wachenhusen
Urdruck



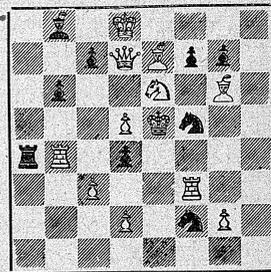
Matt in 2 Zügen

VI. C. Wachenhusen
Urdruck



Matt in 2 Zügen

VII. C. Wachenhusen
Urdruck



Matt in 2 Zügen

an der f.V. 1. —, Lb2. Dagegen ist nur der Schlüsselzug ausreichend 1. Ld5 mit Ueberdeckung des Feldes c4 (positives Element). Als Schädigung ist für Weiß damit die Ausschaltung der Pd. verbunden, und Schwarz geht an Zugzwang zugrunde. — In VI droht durch Abzüge des Se5 primär 2. D:f4 ♚. Die durch 1. —, S bel. hervorgerufene Sd. 2. De4 ♚ wird mit Hilfe der f.V. 1. —, Sd5 erfolgreich bekämpft. Mit dem f.A. 1. Sc6 muß Weiß daher eine neue Sd. 2. Dd4 ♚ schaffen (positives Element: Deckung des Feldes d4). Gleichzeitig wird die alte Sd. ausgeschaltet (Schädigung: Freigabe des Feldes e4). Gegen 2. Dd4 ♚ hat Schwarz 2 neue f.V. 1. —, S:e6 (:e2); 2. D:e6 (:e2) ♚. Man beachte, daß Weiß mit dem Schlüsselzug ausgerechnet den Lb7 verstellt, mit dessen Verstellung sich Schwarz in den Probespielen erfolgreich verteidigen kann. — In VII sind schließlich Pd. 2. D:f5 ♚ und Sd. 1. —, Sf5 bel.; 2. c:d4 ♚ in Probespielen und Lösung gleich. Falsche Abzüge des Se6 scheitern an der f.V. 1. —, Sd6. Der Schlüsselzug 1. Sf4 schaltet diese Verteidigung durch Ueberdeckung des Feldes d5 aus (positives Element). Die Schädigung des f.A. besteht in der Verstellung des Tf3. Dadurch wird die neue f.V. 1. —, S:e7; 2. D:e7 ♚ ermöglicht.

Das sind vorläufig alle Beispiele, die ich vorführen kann. Sie zeigen nur einen kleinen Teil der vielen Möglichkeiten, die der f.A. bietet, und sie arbeiten zudem mehrfach noch mit recht groben Mitteln. Ich hoffe, daß sich bald Gelegenheit bietet, eine Reihe von Problemen mit neuen und auch mit verfeinerten Gedanken zusammenzustellen.

58. Thematurnier der „Schwalbe“.

Verlangt werden Zweizüger mit f.A. und f.V. (vergl. den vorstehenden Aufsatz). Aufgaben bis zum 1. Januar 1943 an J. Fischl, Erfurt, Teichstraße 74a.

Neues zum Führerthema

Von H. Wittwer, Berlin (mit 10 Zweizügern des Verfassers, darunter 9 Urdrucken). „Eine bizarre Zweizügerparade“ (Schwalbe, März 1938, S. 257) wurde die Linienöffnung und gleichzeitige Entfesselung desselben Steines zuerst genannt. Viele Möglichkeiten bietet dieses Thema. Eine Anzahl eigener Aufgaben lege ich hiermit vor. Zum leichteren Verständnis bezeichne ich die verschiedenen Paraden als Führerthema I, Führerthema II (f.V.) und Führerthema III (Dualvermeidung).

Aufgabe 1 zeigt in einer Variante das Ruppthema, in der anderen Thema B mit zusätzlicher Blockung (F II, f.V.); 1. Sg7, Lf(d)5; 2. Tc6 (Sd7) ♚.

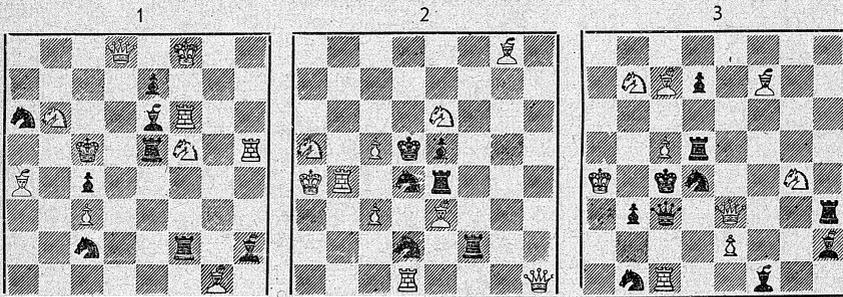
Nr. 2: F II (f.V.) in Verbindung mit Kreuzschach; 1. Tb5, S bel. † (Sf3 †); 2. c4 (Sd4) ♚.

In Nr. 3 ruft die Doppeldrohung die Führerparaden hervor. Um die Doppeldrohung schmackhaft zu machen, ist die Nowotnyverstellung auf g3 gewählt (F I): 1. Lg3, Sc2 (e6); 2. Sd6 (Sa5) ♚.

Die Führerparade III (Dualvermeidung) ist noch am wenigsten erschlossen. In Nr. 4 wird die doppelte Nutzung einer Linienöffnung durch Führerparade verhindert. Bei dem Versuch 1. Ld8? verteidigt sich Schwarz mit Erfolg durch Führerparade (Sc7!): 1. Sf8, Sc7(g5); 2. Sd3 (Sa4) ♚.

In Nr. 5 verteidigt sich Schwarz durch Vorausentblockung. Die Nutzung der Halbfesselung wird teils durch direkte Deckung, teils durch Führerparade dualfrei gemacht. Durch das Nebenspiel 1. —, Df7 kommt es zur wechselseitigen Nutzung der Halbfesselung. 1. g8D? scheitert wieder an einer Führerparade. 1. f8S, Sd(f)2; 2. Sd5 (Se6) ♚.

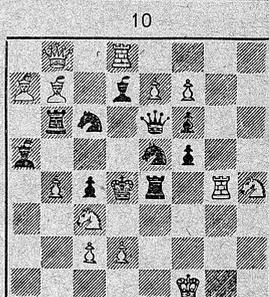
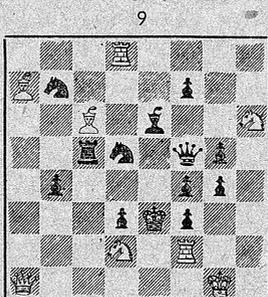
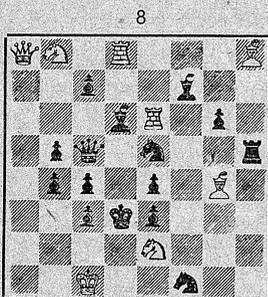
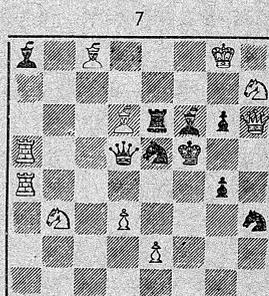
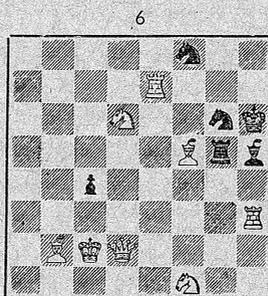
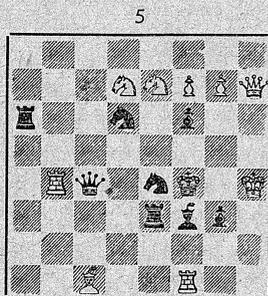
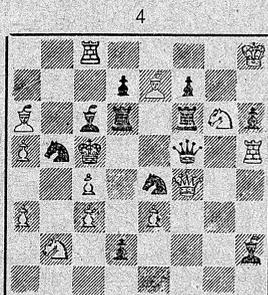
Nr. 6 zeigt Thema B mit Dualvermeidung. Trotz des geringen Materials ist es hier



geiungen, zahlreiche Verführungen einzubauen. Dieses Stück kann man auch bauernfrei machen (Lb2 nach c3 versetzen, — sBc4, + sLa5). 1. Sg3, Sf(h)4; 2. Sf7 (Lg7) ♯.

Nr. 7 bietet Halbfesselung und Thema B gleichzeitig. Der Versuch 1. T:D scheidet nur an der Thema A-Parade Sg5. 1. Df8, Sd(f)7; 2. Sd4 (e4) ♯.

Wieviel Führerparaden lassen sich in einem Problem darstellen? Diese Frage sollen die drei nächsten Probleme beantworten. Nr. 8 (1. Sa6, Dd4 [Dd5, Sd7]; 2. Sd4 [D:D, D:e4] ♯) ist eine Neufassung (vergl. Nr. 6435, Schwalbe, Sept. 1941) mit drei Sekundärparaden. Den bisherigen Darstellungen mit vier Themaspiele haftete ein Mangel an: entweder war eine Satzschwäche vorhanden, oder die Entfesselung geschah durch Schlag des Fesselsteines. Diesen Mängeln begegnet Nr. 9 (1. Te8, De4 [De5, Sb6, Se7]; 2. Sf1 [D:D, Sf1, Sf1] ♯). Sie enthält alle drei Arten der Führerparaden. Den Rekord mit fünf (!) Themaspiele zeigt Aufgabe 10. Allerdings muß man hier den Schlag des Fesselsteines mit in Kauf nehmen. 1. f8S, Dd5 (Dd6, S:a7, S:d8, S:g4); 2. Se2 (D:D, Se2, Se2, Sf3 ♯).

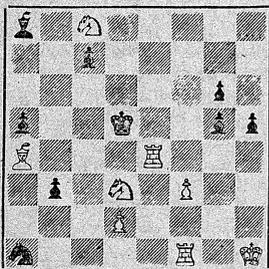


Der Dreifelderbauer

Von B. S.o.m.m.e.r, Berlin

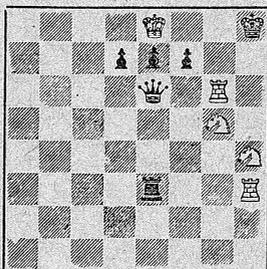
Mehrfachdarstellungen eines Vorwurfs in ein und demselben Problem sind wertvoll und seit jeher geschätzt; der Schachgedanke wirkt dadurch eindringlicher, einprägsamer. Insbesondere zeigt der moderne Zweizüger seinen Vorwurf womöglich in mindestens zwei Abspiele. Ein Mittel zur Dreifachdarstellung ist der von seiner Grundstellung aus zu betrachtende, geradeaus ziehende Bauer. Die Bindung an denselben Vorwurf ist nötig, damit der Dreifelderbauer bestehen kann im Wettbewerb gegen seinen Vetter, den so beliebten Vierzugbauer, der als Schwarzer auf den Kosenamen „Niggerschlingel“ hört, dessen Wesen sich aber in der G.r.o.ß.z.a.h.l seiner irgendwie gearteten vier Züge (Einschritt, Doppelschritt, Rechtsschlag, Linksschlag) erschöpft. Aeußerlich gesehen, spricht also beim Dreifelderbauer außer dem Ein- und Doppelschritt auch der Stand auf dem Grundfeld mit.

1. A. Hegermann
1. Pr. Rathenow-Thür. 36/37



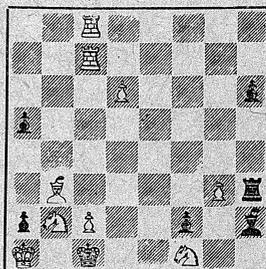
3 ♚. 1. Tfe1! (dr. Se7), c6(c5);
2. Tc1 (Tg1).

2. G. Hume
Chess Amateur 1927



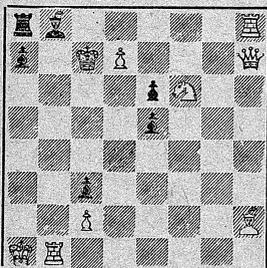
2 ♚. 1. Kf8! (dr. 2. Tg8 ♚),
f6 (f5); 2. Th6 (Shf3) ♚.

3. B. Sommer
5. Pr. Tepl. Schön. Anz. 1922



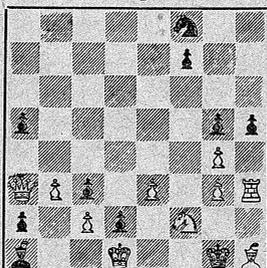
3 ♚. 1. Tc5! T:g3; 2. Td5, Td3;
3. cd ♚. 1. -, Th4(Th5); 2. c3
(c4), Td4(Td5); 3. B:T ♚.

4. B. Sommer
Wainwright-Ged.-T. 1923



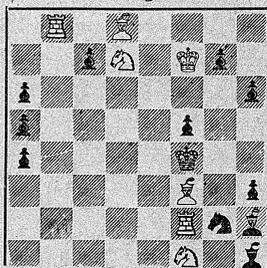
s 3 ♚. 1. De4! Kd6 (a6, a5);
2. Db4 (D:e5, Tc8); 3. Db6
(Db5, Db4), B:D ♚.

5. B. Sommer
Voss. Ztg. 1927



4 ♚. 1. La8! (dr. 2. Sd3),
K:f2; 2. D:f8, f5 (f6, bel.); 3.
D:B, K:e3; 4. Dc5 (b6, a7) ♚

6. B. Sommer
Voss. Ztg. 1932



4 ♚. 1. Tc8! 2. L:c7; 3. Ld8;
4. Tc4 ♚. 1. -, c6; 2. L:c6; 3.
Lf3. 1. -, c5; 2. S:c5, Ke5; 3. Sd7

Am mühelossten betätigt sich unser Bäuerlein nach der Weise „König und Bauer“, wobei es seinen Herrn dreimal blockt. Zweizüger hierzu werden freilich meist recht schematisch wirken. Immerhin ist in Kh8, Te5, h7, Ld8, g8, Sf5, Bb4—Kc6, Tb2, c4, La1, Bb7—2 ♚ (B. Sommer): 1. Le6! das an sich magere Thema des Königsblocks durch die Unterbrechung weißer Linien etwas angefettet. Im Dreizüger hat A. Hegermann den Vorwurf bearbeitet. Dem dreimaligen Block entsprechen hübsch die drei Angriffsbewegungen des Turmes.

Seiner Dame fällt der Bauer in Nr. 2 durch dreimalige Wegsperrung lästig. Das Stück ist eins der beiden Beispiele echter doppelter Valve durch den Dreifelderbauer, die sich in „Valves and Bi-Valves“, dem White-Buch von 1930, finden.

In Nr. 3, dem weißen Raben der Sammlung, stellt sich zur Abwechslung mal ein weißer Bauer als Mittel, hier zum Zweck des mehrmaligen Herausschlagens einer Figur im Mattzuge, vor. Was aber Nr. 4, ein Gegenstück, betrifft, so ist die ganze Aufgabe ein weißer Rabe für den Verfasser: sie ist neben Schwalbe 1938, Nr. 5446, sein einziges Selbstmatt.

Eine traurige Rolle scheint unser Bauer in Nr. 5 zu spielen, wo er nach 2. D:f8 weder auf f7 noch f6 noch f5 seinem Schicksal, das sich in 3. D:B ausdrückt, entrinnt. Indes hat er seine Rache bereits vorweg genommen und dem Läufer, will sagen Löser, in der Auswahl von d5, c6, b7, a8 im Schlüssel eine harte Nuß zu knacken gegeben. „Flächenräumung“ hat man so etwas neuerdings getauft.

Linienöffnung durch Herausschlagen des sperrenden Steins führt Nr. 6 vor. Und zwar ist der geschlagene Mann diesmal der Bauer selber. Der die offene b-Linie aufgebende Turm scheint auf c8 eigentlich heillos verstopft, da T:c7 an Se3 scheidert; indes sorgen gleich drei Heilkundige durch das Mittel des Schachgebots für gehörige Oeffnung und bringen ihren Patienten rechtzeitig auf die Beine: zum Matt nach c4.

So dürfte noch mancher Vorwurf mit Hilfe des Dreifelderbauern darstellbar sein.

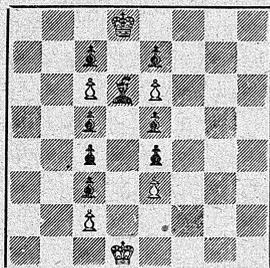
Vielzügige Hilfsmatt-Aufgaben (II)

Von Dr. Karl F a b e l , Berlin

In dem ersten Teil dieses Aufsatzes (Januar 1939) berichtete ich über eine Ausschreibung des „Ungarischen Schachproblem-Bundes“, die folgendes Thema zum Gegenstand hatte: Orthodoxe Hilfsmattprobleme mit mehr als 8 Zügen, vollkommene Dualfreiheit der Zugfolge, Sonderpreis für das längste Problem. Der Preisbericht ist vor einiger Zeit in dem Büchlein „Feladványversenyek Birői Jelentése“ erschienen (Richter: Dr. G. Páros und L. Lindner). Ein Preis ist nicht gegeben worden; doch wurden drei Aufgaben mit einer ehrenvollen Erwähnung (I-bis III) und zwei mit einem Lob (IV, V) bedacht.

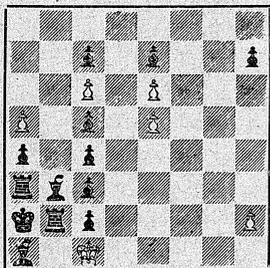
I zeigt interessantes Königsspiel: 5. K:c6, Ka4; 6. Kd5, Kb5; 7. K:e6, K:c4; 8. c6, K:c3; 9. Kd5, Kb3; 10. e6, c4 ♚. — Auch in **II** spielen die Könige die Hauptrolle: 3. Kd7, Kf5; 5. Ke5, K:h6; 6. Kd4, Kg6; 7. Kd3, Bh6; 9. K:f3, h8D; 10. Kg4, Dh5 ♚. — Bei **III** gibt es mancherlei Umwandlungen: 1. e1S, Kb1; 2. Sc2, Kc1; 3. Se3, fe3; 6. Ke1, e6; 7. f2, e7; 8. f1T, e8D; 9. Le3, D:e3 ♚. — Die beiden belobten Probleme gehören einer besonderen Aufgabenart an; in ihnen bewegen sich die beiden Könige überhaupt nicht! **IV** hat folgende Lösung: 3. h4, a8S; 4. h3, Sb6; 5. cb6, c7; 6. b5, c8S; 7. b4, Sd6; 8. ed6, e7; 9. de5! e8L! 10. e4, Lg6; 11. e3, L:c2; 12. Tb1, Lb1 ♚. — In **V** führt folgendes Spiel zum Ziel: 2. h1S, a5; 4. Sf5! gf5; 7. gf2! f8S; 8. f1L, Se6; 9. Ld3, Sd4; 10. L:c2, S:c2 ♚.

I. Dr. F. Seidemann
1. ehr. Erw.



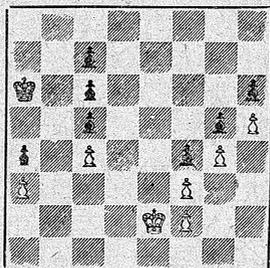
Hilfsmatt in 10 Zügen

IV. G. Neukomm
Lob



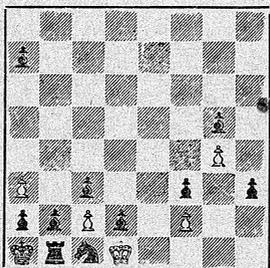
Hilfsmatt in 12 Zügen

II. S. Székely
2. ehr. Erw.



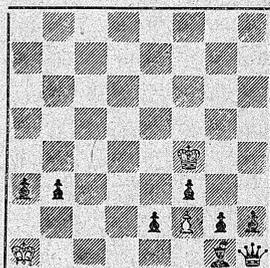
Hilfsmatt in 10 Zügen

V. G. Neukomm
Lob



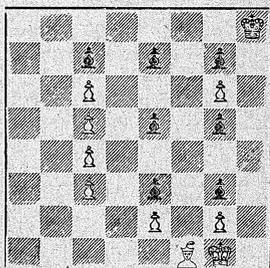
Hilfsmatt in 10 Zügen

III. J. Bajtáy
3. ehr. Erw.



Hilfsmatt in 9 Zügen

VI. Dr. K. Fabel
Schwalbe, Dezember 1940

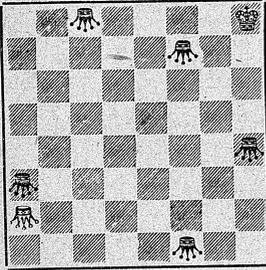


Hilfsmatt in 26 Zügen

Auf die besondere Eigenart von Hilfsmattaufgaben, in denen beide Könige bewegungslos bleiben, hat auch Prof. J. R. Neukomm in der Fairy Chess Review, August 1939, aufmerksam gemacht und je einen korrekten 12- und 13zuger von dieser Art veröffentlicht, die im Aufbau und Lösungsablauf gewisse Verwandtschaft mit den Aufgaben IV und V zeigen. Ob der von ihm ausgesetzte Buchpreis für ein mindestens 16zügiges Problem von dieser Sorte inzwischen einen Gewinner gefunden hat?

Meine Aufgabe **VI** (Lösung: 12. K:c3; 15. K:c6; 16. Kd6! 21. c1D; 23. Df7, gf7; 24. Kd5, f8D; 25. Ke4, Da8; 26. Kf4, Df3 ♚) blieb bei dem ungarischen Turnier merkwürdigerweise ohne jede Erwähnung, obwohl sie mit ihren 26 Zügen den Rekord von B. H e g e r m a n n

VII. H. Stassen, H. J. Vleugels, W. Th. op de Ven
Ehr. Erw., Tijdschrift 1942



Hilfsmatt in 11 Zügen

M. E. mußte es möglich sein, mit Hilfe von langsam marschierenden Figuren wie Wezir und Fers exakte Hilfsmattaufgaben von beachtlicher Länge zu bauen. Zur Auswertung dieser Anregungen dient das

59. Thematurier der „Schwalbe“

Gefordert werden Hilfsmattaufgaben mit mehr als 28 Zügen und vollkommen dualfreier Zugfolge. Umwandlungssteine, z. B. gebräuchliche Märchenfiguren, sind zugelassen; doch muß die Stellung in jedem Fall aus der Partieanfangsstellung erspielbar sein. Einsendungen bis zum 1. Januar 1943 an J. Fischl, Erfurt, Teichstraße 74a.

Echo-Zwillinge

Von Dr. W. Speckmann, Berlin

In Zwillingsaufgaben sollen beide Einzelprobleme einen voneinander möglichst verschiedenen äußeren Lösungsverlauf aufweisen. Damit ist nun aber nicht etwa gesagt, daß die Aufgaben auch inhaltlich nichts miteinander zu tun haben dürften. Im Gegenteil: eine inhaltliche Verwandtschaft der Einzelstücke betont sehr schön die Einheitlichkeit des Gesamtproblems und ruft dadurch häufig besonders reizvolle Wirkungen hervor.

Die feinste Art inhaltlicher Verknüpfung bildet das Echo. In Nr. I—III sind frühere Darstellungen solcher „Echozwillinge“. In Nr. I zeigen beide Zwillinge echoartig einen Inder; doch wird der Wert des Stückes wesentlich dadurch beeinträchtigt, daß der kritische Zug jeweils von derselben Figur nach derselben Richtung ausgeführt wird und daher der Verlauf der Lösungen äußerlich zu ähnlich ist. Auch Nr. II kann nicht voll befriedigen: zwar wechseln beide weißen Türme ihre Funktion; doch bleibt sich alles übrige gleich, so daß auch hier eine weitgehende Identität im Lösungsverlauf festzustellen ist. Besser verhält es sich schon mit Nr. III, in der nach unterschiedlicher Figurengruppierung am Schluß unter Auswechslung der Funktionen von wK und wS dieselben Mattbilder entstehen.

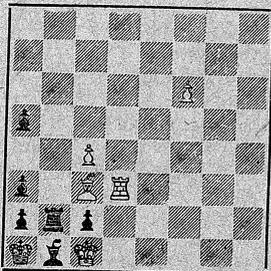
Eine ideale Verwirklichung des Gedankens enthält Nr. IV, die bei geringfügiger Verschiedenheit der Anfangsstellung zwei parallel zueinander verlaufende analoge Mattführungen zeigt, die in Farbwechselechomatts einmünden; wie ein Vergleich der Schlußstellungen erweist, haben — mit Ausnahme des wK — sämtliche Steine einen Funktionswechsel vornehmen müssen.

Nr. V, die zwei Römer vereinigt, führt in das neudeutsche Ideengebiet; die Versetzung eines wB auf sein Nachbarfeld bewirkt hier, daß der Zug, der im ersten Römer den Hauptplan darstellt, im zweiten den Vorplan zu bilden hat, und umgekehrt. Man beachte die versteckte Widerlegung von 1. Ld7? im Zwillings!

In Nr. VI schließlich zeigt bereits jede der Zwillingsaufgaben für sich eine echomäßige Doppelsetzung des Tempoduells der wD gegen den sT; aber auch die Aufgaben selbst bilden im Verhältnis zueinander wegen des parallelen Ablaufs der Dreiecksmärsche der wD ein Echo. Man wird in diesem Stück den wK vermissen. Seine Aufstellung ist zwar möglich (Kh4, Dc5, Se4, Bf4, h3, h5 — Ka8, Ta7, b8, Bf6, h6, 6♣♣: 1. Dd5† usw. Zwillings: wK und sämtliche Bauern ein Feld tiefer, 6♣♣: 1. Dc6† usw.); der Reiz der eleganten Stellung ginge damit aber völlig verloren.

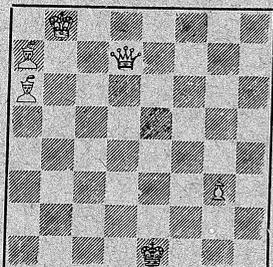
Wer vermag weitere Echozwillinge mitzuteilen?

I. K. A. K. Larsen
Skakbladet II/41



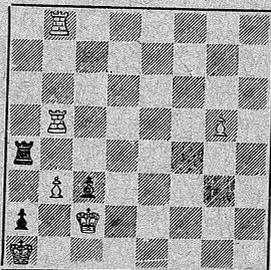
Zwilling: sSb2 statt sTb2
beides: Matt in 3 Zügen

IV. Dr. W. Speckmann
D. Schachbl. VI/42



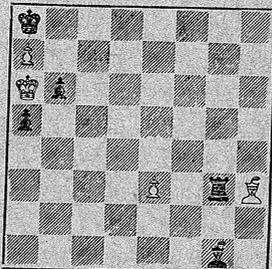
Zwilling: Bg3 nach h3,
beides: Matt in 3 Zügen

II. Dr. L. N. de Jong
The Problemist II/31



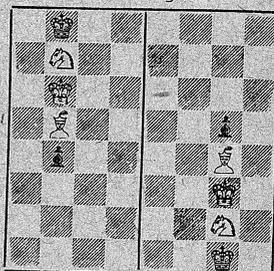
Zwilling: Bg5 nach h6,
beides: Matt in 4 Zügen

V. Dr. W. Speckmann
Schwalbe III/41, S. 155



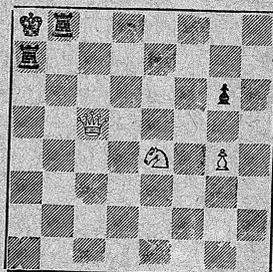
Zwilling: Be3 nach d3,
beides: Matt in 4 Zügen

III. W. Pauly
D. Schachztg. 1916



beides: Matt in 4 Zügen

VI. Dr. W. Speckmann
Urdruck



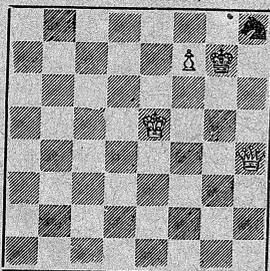
Zwilling: Bg4/g6 nach f4/f6,
beides: Matt in 6 Zügen

Lösungen: **I.** A: 1. Ld4; 2. Tc3. B: 1. Le5; 2. Td4. — **II.** A: 1. Ta5, T:a5 (T4. Reihe); 2. Th8 (T:a2†). B: 1. Ta8, T:a8 (T4. Reihe); 2. Th5 (T:a2†). — **III.** A: 1. Ld7; 2. Sc5; 3. Sa6. B: 1. Se3; 2. Kf2; 3. Sf1. — **IV.** A: 1. Dc7, Kd2; 2. Le3†, K:e3 (K bel.); 3. Df4 ♣♣ (Dc1 ♣♣). B: 1. Lb7, Ke2; 2. Lf3†, K:f3 (K bel.); 3. Dg4 ♣♣ (Dd1 ♣♣). — **V.** A: 1. Lf5† T:e3; 2. Ld7† Tc3! 1. Ld7! Tg6; 2. Lf5, Te6 (b5†); 3. L:e6 (L:g6). B: 1. Ld7† Tg6; 2. Lf5† b5†! 3. L:T, L:a7!! 1. Lf5! Te3; 2. Ld7, Te6; 3. L:e6. — **VI.** A: 1. Dc6†, Tab7 (Tbb7); 2. Sc5 (Sd6), g5; 3. Da4† (De8†); 4. De4† usw. B: 1. Dd5†, Tab7 (Tbb7); 2. Sd6 (Sc5), g5; 3. Da2† (Dg8†); 4. Dg2† usw.

Bauernumwandlung mehrfach verzögert

Von Dr. Kurt Schmeisser, Berlin

I. S. Loyd 1857
Chess Monthly



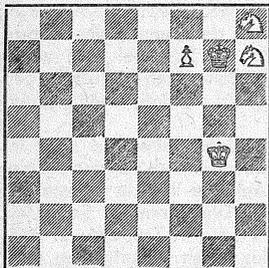
Matt in 4 Z. 1. D:h8†, K:h8

In seinem Aufsatz über Umwandlungs-Verzögerung (S. 225 ff.) führt Dreike auch die Aufgabe I von S. Loyd vom Jahre 1857 an und bemerkt dazu, daß trotz vielfacher Bearbeitung des der Aufgabe zugrunde liegenden Gedankens bisher ein Vielzuger fehlt; dessen natürliches Schlußspiel in die Zugfolge 2. Kf6, Kh7; 3. f8T, Kh6; 4. Th8 ♣♣ ausläuft. Hierdurch angeregt habe ich mich mit der Aufgabe von Loyd beschäftigt und bin zu dem Vierzuger II gelangt, welcher die erwähnte Lücke ausfüllt.

Weder 1. Bf8 noch 1. Sg5 führen zum Ziel. Es scheidet 1. Kf5 an Kh6; 2. f8D, Kh7! (nicht Kh5) und 1. Kh5 an Kh8; 2. f8D, Kh7; es bleibt also als Schlüsselzug nur 1. Kg5.

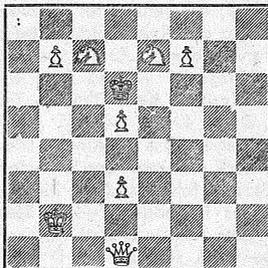
Nach diesem Zuge kann der schwarze König einen der beiden Springer schlagen. Nimmt er Sh8, so ergibt sich die obige Zugfolge mit doppeltem Springeropfer. Auf 2.—, K:h7 führt 2. Sg6; 3. f8D zum Matt.

II. Dr. Kurt Schmeisser
Schachzeitung, Mai 1942



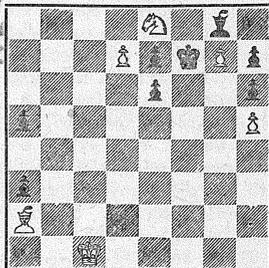
Matt in 4 Zügen

III. E. Carpenter
Philadelphia Item 1911



Matt in 3 Zügen

IV. Dr. Kurt Schmeisser
Urdruck



Matt in 4 Z. 1. Kd2, Ba4;
2. Lc4; 3. Lb5; 4. d8S ♯

Von der Auffassung Dreikes aus stellt die Aufgabe eine doppelte, hintereinander geschaltete U.V. dar, und zwar mit einem B., während bisher nur eine derartige Darstellung mit 2 B. existierte (III).

Schließlich noch eine Aufgabe mit dreifacher U.V., welche auf Anregung Dreikes verfaßt wurde, IV: 1. Kd2, a4; 2. Lc4; 3. Lb5; 4. d8S ♯.

Vielzügige exakte Hilfsrückzüge

Von Dr. Karl Fabel, Berlin

Im üblichen Hilfsrückzüge (vergl. 6708) nehmen Weiß und Schwarz je einen Zug zurück. Dann hilft Schwarz dem Weißen, in einem Zug mattzusetzen. Versucht man Aufgaben zu bauen, in denen mehr als ein Zug beider Parteien zurückgenommen werden soll, so muß man bei Verwendung von nur wenigen Figuren feststellen, daß diese Aufgaben nebenlöslich sind: der sK nähert sich dem Rande, entschlägt hierbei mehrere weiße Figuren und wird dann von diesen mattgesetzt. Nicht besser steht es mit solchen Hilfsrückzügen, in denen die schwarze Hilfe nur im Rückspiel liegt (Matt vor n Zügen).

Unter Zuhilfenahme der Retroanalyse gelingt es jedoch, vielzügige Hilfsrückzüge mit dualfreier Zugfolge zu bauen, in denen zwar eine Auswahl an Rückzügen vorliegt, die zu Nebenlösungen führenden Rückzüge aber auf Grund retroanalytischer Erwägungen auszuscheiden haben. Im Urdruckteil dieses Heftes befinden sich zwei derartige Aufgaben, ein Hilfsmatt vor 22 Zügen (W. u. Schw. nehmen je 22 von W. gewünschte Züge zurück; dann hilft Schw. dem W., in einem Zuge mattzusetzen) und ein Matt vor 25 Zügen (Schw. u. W. nehmen je 25 von W. gewünschte Züge zurück; dann setzt W. in einem Zuge matt). In letzterer Aufgabe ist der 25. Zug von H. A. u. g. u. t. eingebaut worden; außerdem wurden in beiden Aufgaben Motive aus anders gearteten Problemen von H. A. Adamson, Dr. Höeg und Dr. S. u. n. y. e. r. verwendet.

60. Thematurnier der „Schwalbe“

Dr. K. Fabel regt an, Hilfsrückzüge in Miniaturform zu bauen. Das sind Aufgaben, in denen Weiß einen Zug zurücknimmt, Schwarz einen von Weiß gewünschten Zug zurücknimmt und Schwarz dann Weiß hilft, in einem Zuge mattzusetzen (vergl. Nr. 6581 im Februarheft 1942). Auf die große Nebenlösungsgefahr wird besonders hingewiesen. Einwendungen bis zum 1. Januar 1943 an J. Fischl, Erfurt, Teichstraße 74a.

Entscheid im 48. Thematurnier der „Schwalbe“.

(vergl. Schwalbe, Okt. 1941, S. 200)

Gefordert waren Längstzüger-Selbstmatts in 3 oder 4 Zügen mit symmetrischer Stellung und asymmetrischem Lösungsverlauf. Das Thema sollte den Märchenschachfreunden Gelegenheit geben, sich auch einmal an einem Thematurnier zu beteiligen. Der Eingang war jedoch nur gering: 13 Aufgaben, darunter 2 vom Mehrlingstyp. Manches gute Stück, das zeigte, was sich aus dem Thema hätte herausholen lassen, wurde gekocht (H. Stapff u. B. Zastrow leisteten ganze Arbeit). Es verblieben nur 7 Aufgaben, von denen die beiden Mehrlingsstücke auch noch einzelne Geschwister verloren hatten.

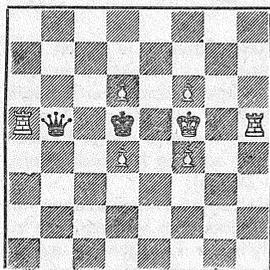
Bei dieser bescheidenen Ausbeute sind die zahlreichen Möglichkeiten für eine asymmetrische Lösung (vergl. das White-Buch „Asymmetry“) bei weitem nicht voll ausgenutzt worden. Der 1. Preisträger, ein sehr gutes Problem mit waagerechter Symmetrieachse, bedient sich zur Herbeiführung der Asymmetrie insbesondere der Gangart der Bauern, und daneben wird noch das Fehlen der 9. Reihe ausgenutzt. Im Schlüssel wird wider Erwarten nicht die schwarze D entfesselt. Die zu zwei verschiedenartigen Mattstellungen führenden Lösung lautet: 1. Th3! Kc6; 2. Ke4, Dh5; 3. Te3, D:a5; 4. Bd5, D:d5 ♯ und 1. —, Kc4; 2. Ke6, Dh5; 3. Tb5, D:b5; 4. Bf5, De8 ♯.

Den 2. Preis erhält ein themagemäßer Fünfling. Die einzelnen Teile sind zwar im Lösungsablauf verhältnismäßig einfach und zwei der Stellungen befinden sich auf der a-Linie, so daß die asymmetrische Verführung fehlt; doch ist hier die Aufgabe in ihrer Gesamtheit gewertet worden. Sie besteht aus folgenden Teilen: **Ia**: wie Diagramm: 1. Se5, Lh6; 2. Dh4, Lg5; 3. Df4, Le7 ♯. — **Ib**: weißer B statt weißer D; s 3 ♯: 1. Tc5, Lh6; 2. Bd5, Lc1; 3. Sf4, L:f4 ♯. — **Ic**: weißer L statt weißer D und alles einen Rösselsprung nach links abwärts; s 4 ♯: 1. Ld1, Lh7; 2. Lf3 †, Le4; 3. Lh1, L:h1; 4. Sc4, Lc6 ♯. — **IId**: Ka6, Ta1, Sa3, Sa4; Ka8, La2, Ba7; s 4 ♯: 1. Sc3, Lg8; 2. Sd5, L:d5; 3. Sb5, Lh1; 4. Ta5, Lb7 ♯. **Iie**: Ka6, Da5, Sa2; Ka8, La4, Ba7; s 4 ♯: 1. Sc3, Le8; 2. Dd5, Lc6; 3. Da5, Lh1; 4. Sb5, Lb7 ♯. — Drei weitere Teile waren entweder inkorrekt oder nicht themagemäß. Es läßt sich natürlich darüber streiten, ob man bei derartigen Einsendungen den Gesamtkomplex werten oder die einzelnen Teile als Auswahlfassungen betrachten soll.

Bei der ehrenrenden Erwähnung **III** ist die Auswahl des Schlüssels dadurch bedingt, daß die schwarzen Langschrittler unvermeidlich nach der h-Linie ziehen werden. 1. Ke6, Th7; 2. Lc7 †, K:c7; 3. Dd6 †, D:d6 ♯. 1. —, Dh3; 2. Dg4, Da3; 3. Le7 †, D:e7 ♯. Das Doppelschach im 1. Abspiel ist nicht schön.

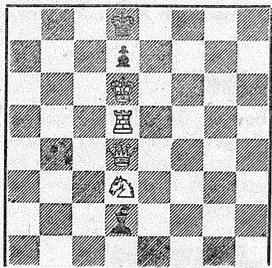
I. Peter Kniest, Wehrmacht

1. Preis



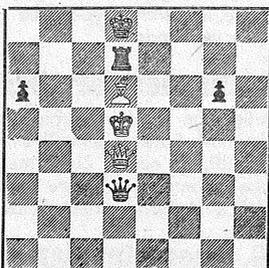
Selbstmatt in 4 Z. Längstzög.

Ia. Dr. W. Maßmann, Kiel 2. Preis



Selbstmatt in 3 Z. Längstzög.
Ib—Ie vergl. Text!

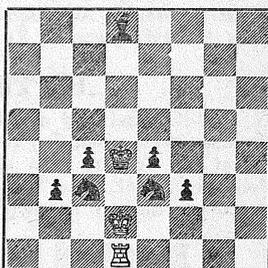
III. F. Dreike, Heiligenstadt Ehr. Erw.



Selbstmatt in 3 Z. Längstzög.

Der Preisrichter: Dr. Karl Fabel.

Iva. Dr. W. Maßmann, Kiel Lob

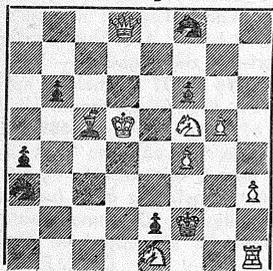


Selbstmatt in 4 Z. Längstzög.
IVb vergl. Text!

Gute Nachdrucke.

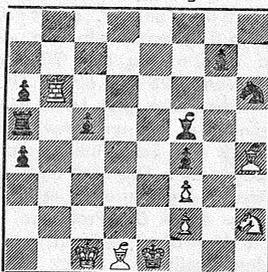
Vier Mitglieder der Berliner Schwalbe sind die Verfasser unserer heutigen Nachdrucke, in denen verschiedene Ideengebiete und Stilarten zu Worte kommen. Ein reizendes Zugzwangstück ohne strategischen Ehrgeiz ist Nr. 10: Der überraschende Schlüssel 1. Da8! baut im voraus eine DK-Batterie auf, in welche der sK durch 2. Sd3 † hinein-

10. Dr. K. Dittrich
Bln. Nachtausgabe 1930



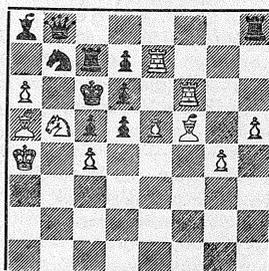
Matt in 3 Zügen

11. B. Sommer
Vossische Zeitung 1928



Matt in 4 Zügen

12. Dr. K. Fabel
D. Schachbl. I 1942



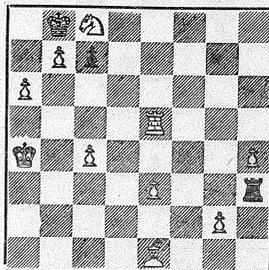
Matt in 3 Zügen

getrieben wird, mit der Wirkung, daß der wK alsdann unter Ausnutzung der durch den ersten schwarzen Gegenzug erfolgten Freigabe eines der sechs Nachbarfelder mit Matt abziehen kann. — Nr. 11, ein feines und schwieriges Lenkungsproblem, hat bei aller Unterschiedlichkeit des Stils mit Nr. 10 gemein, daß eine einzelne versteckte Pointe den Inhalt des klaren und übersichtlichen Stückes ausmacht.

1. Tb2? scheidert an 1. —, Ld3! Der sL wird deshalb mittels 1. Tb7! Ld7 (Sg8; 2. Tg7); 2. Tb2, Lb5 römisch gelenkt, worauf das höchst überraschende Manöver 3. Ld8!! 4. L:a5# die durch 2. —, Lb5 eingetretene völlige Einsperrung des sTa5 ausnutzt. — Aus ganz anderem Stoff als Nr. 10 und 11 sind die äußerst komplizierten folgenden beiden Stücke: In Nr. 12 ist auf jeden schwarzen Zug mit Ausnahme von Zügen des Th8 ein Satzmatt vorhanden. Zieht Th8 auf der h-Linie, so wird er mit Matt im 3. Zuge geschlagen. Was aber soll geschehen, wenn Th8 auf der 8. Reihe verbleibt?

Zwei Erkenntnisse führen zur Lösung: Das Probespiel 1. Sc3? Dg8! zeigt, daß 1. — Tg(i,e,d,c)8 eine Verbanhung der sD bewirkt. Da nun ein reiner Wartezug wie 1. h6? allein an 1. — Tg8! 2. Sc3, T:g4! scheidert, muß der Schlüssel die g-Linie versperren: 1. Bg5? T:h5! 1. Tg7? Te8! also 1. Tg6. Sehr schwierig und verführungsreich. — Besonders verwickelt ist die Auswahl des richtigen Schlüsselzuges in Nr. 13. Das Satzspiel, in dem bereits die Matts 1. —, c7 bel.; 2. Te7 sowie 1. —, T:e3 (Tg3); 2. T(L):T und 1. —, Th1 (Th2, Tg3); 2. Tb5! c7 bel.; 3. Lg3 # vorliegen und nur auf 1. —, Tf3 (T:h4); 2. B(L):T, c7 bel. wegen der Verstellung der Läuferdiagonalen durch Te5 kein Matt ersichtlich ist, zeigt, daß der Te5 fortziehen muß. Aber wohin? 1. Tc(d,f,g,h)5? scheitern infolge der Aufgabe des Feldes e3 an T:e3!. Nach 1. Ta5(Tb5)? ist zwar T:e3? wegen 2. a7† erfolglos, doch kann nun, da dem wT das Betreten der 7. Reihe nicht mehr möglich ist, schadlos 1. —, c6! geschehen. 1. Te4? und 1. Te8? werden durch 1. —, Th1(Th2, Tg3)! widerlegt, denn jetzt ist dem wT die b-Linie nicht mehr zugänglich. Dasselbe gilt für 1 Te7?, nur daß hierauf Th1! erfolgen muß, da auf 1. —, Th2(Tg3)? 2. La5! zum Ziele führen würde. Der einzige Zug, der keinen der Haltewerte zerstört, und damit der Schlüsselzug, ist also 1. Te6!. Die Abspiele führen mehrfach zu Mustermatts, und auf 1. —, Th1(Th2) wird das Satzspiel 2. Tb5 recht effektiv gegen 2. Tb6 ausgewechselt (man vergl. zu diesem Stück die Aufgabe von H. Berkenbusch, D. Schachbl. I 1941, Nr. 17). Dr. W. Speckmann.

13. Dr. W. Speckmann
nach H. Berkenbusch
Narodni Politika X 1941



Matt in 3 Zügen

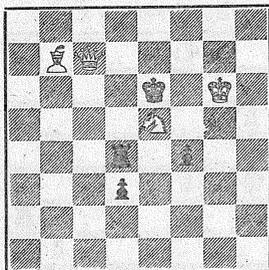
36 Urdrucke

Einsendungen an Dr. K. Fabel, Berlin SW 61, Wilmstraße 1, auf Diagrammen (im Interesse einer beschleunigten mehrfachen Prüfung möglichst in 2—3facher Ausfertigung). — **Lösungen** auf beliebigen, aber nach Zwei-, Drei- und Mehrzügen, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern, jedes Blatt mit Namen versehen, an H. Stapff, Dermbach (Rhön). — **Lösungsfrist:** 6 Wochen (vom Eintreffen des Heftes an gerechnet). — **Zu den Problemen:** RM 5,— sind für den Nicht-Berliner ausgesetzt, der aus den 36 Urdrucken die meisten Punkte herausholt. — H. Stapff besorgte die Prüfung der

Selbstmatt- und Märchenstücke. Mit Ausnahme einiger Nachzügler sind die anderen Aufgaben geprüft von den Schwalben Dr. H. Freistedt, H. Früchtenicht, A. Hegermann, W. Klages, J. Westphal und Br. Zastrow. Ihnen allen sei nochmals gedankt. — **6698, 6701 u. 05** sind Zugwechselfaufgaben. — **6692** ist Dr. A. Ricciardi gewidmet. — **6699—6710** sind V. Onitju zum 70. Geburtstag zugeeignet. — Wer überbietet die 4 Turmblockspiele von **6675** mit einem T? — **6676 u. 77** erscheinen auf Wunsch des Verfassers in dieser Reihenfolge, „um Leute wie W. K. (Berlin) zu ärgern!“ — In **6683** sind aus ästhetischen Gründen w. Ba5 und schw. Bb6, a7 fortgelassen. — **6689** hat 3 schw. L. — Im Gleichsteiner **6699** muß Schw. immer die gleiche Art von Stein (K, L, S usw.) ziehen, die W. soeben gezogen hat. Das Matt muß aber normal sein; d. h. z. B., ein Matt durch S darf nicht durch einen K-Zug parierbar sein. — Im Längstzüger **6704** (vergl. das 48. Thematurier) zählt 0—0 = 4. — Die Probleme, dem hiesigen Geschmack entsprechend bevorzugt neudeutsche Mehrzügler, mögen im übrigen für sich sprechen! Sie sind natürlich von unterschiedlicher Qualität. Dr. K. F.

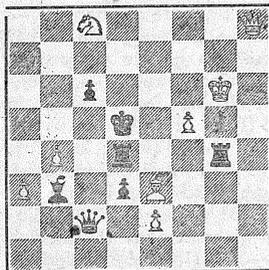
Berichtigungen und Bemerkungen: G. Hanisch stellt fest, daß Nr. **6482** von S. Brehmer unlösbar ist: 1. c6, Dd5; 2. Sd2, D:b5! 3.? Dagegen scheidet die vermeint-

6675. C. Wachenhusen



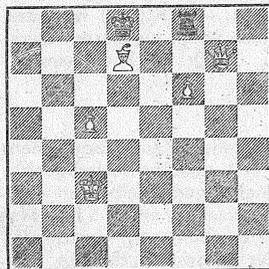
Matt in 2 Zügen

6678. J. Czempik



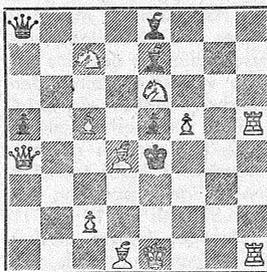
Matt in 2 Zügen

6681. L. Liedtke



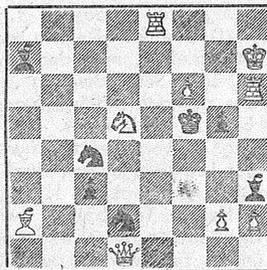
Matt in 3 Zügen

6676—6677. B. Sommer



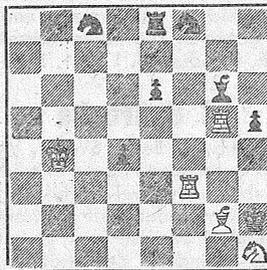
Matt in 2 Zügen*

6679. Dr. K. Dittrich

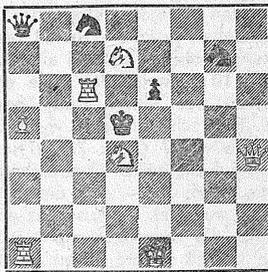


Matt in 2 Zügen

6682. Dr. K. Schmeißer

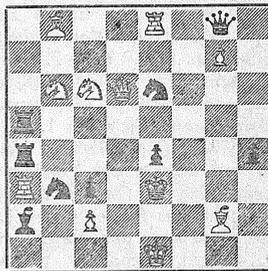


Matt in 3 Zügen



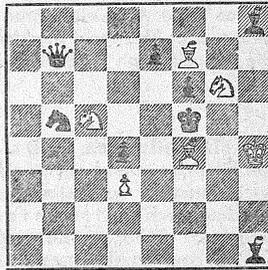
Matt in 2 Zügen

6680. H. Ott



Matt in 2 Zügen

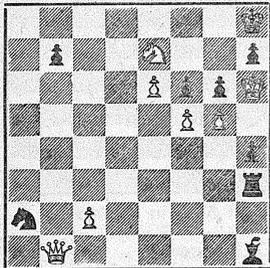
6683. Dr. K. Fabel



Matt in 3 Zügen

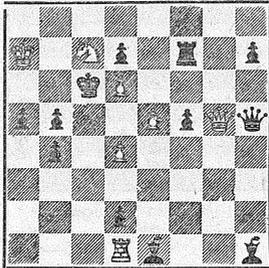
liche Nebenlösung 1. Sd2, Le6; 2. Te1 an Dh7! 3. Te4 (T:e6), Dh1†; 4. Tb1, Dc1! (b2† oder S:b6). — Aufgabe XIII im Bericht zum Problemtourier Wehrmacht — Heimat (III. 1942, S. 255) von Eckhardt und Palatz ist nebenlöslich durch 1. Kh4, bel.; 2. S(K):L; 3. D:c7 ♯.

6684. A. Uebeleisen



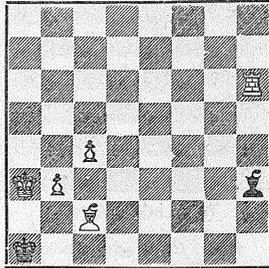
Matt in 3 Zügen

6685. G. Buchmann



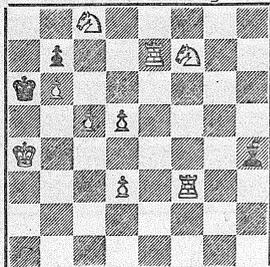
Matt in 3 Zügen

6686. Dr. W. Speckmann



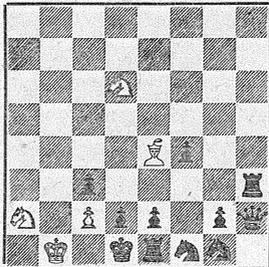
Matt in 4 Zügen

6687. R. Oehlschläger



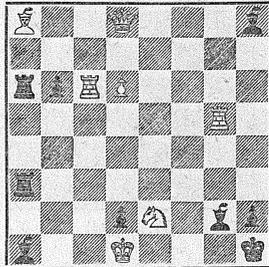
Matt in 4 Zügen

6688. Dr. K. Fabel



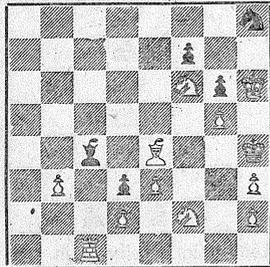
Matt in 4 Zügen

6689. G. Buchmann



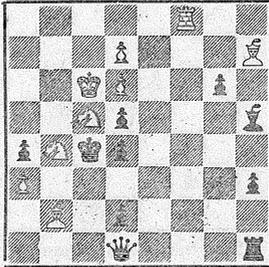
Matt in 4 Zügen

6690. Dr. W. Speckmann



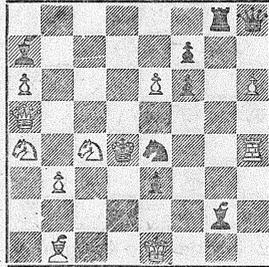
Matt in 4 Zügen

6691. C. Wachenhusen



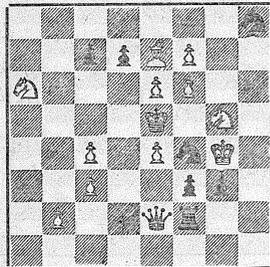
Matt in 4 Zügen

6692. Dr. K. Dittrich



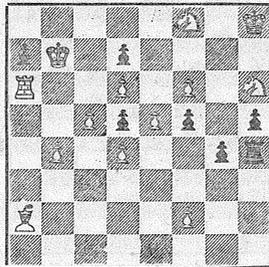
Matt in 4 Zügen

6693. Dr. K. Fabel



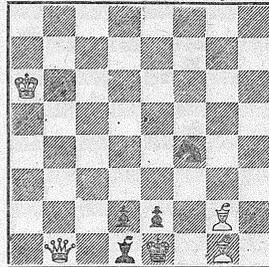
Matt in 4 Zügen

6694. W. Schütz



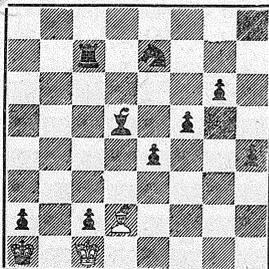
Matt in 4 Zügen

6695. Dr. K. Schmeißer



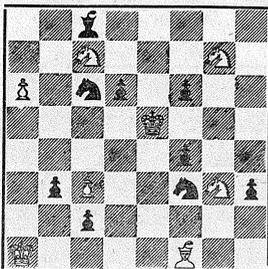
Matt in 5 Zügen

6696. H. Ott



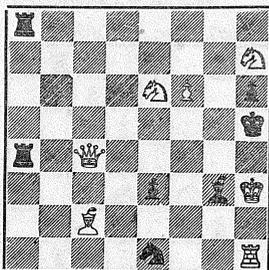
Matt in 5 Zügen

6699. C. Wachenhusen



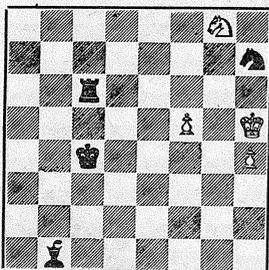
Gleichsteiner / Matt in 4 Z.

6702. A. Uebeleisen



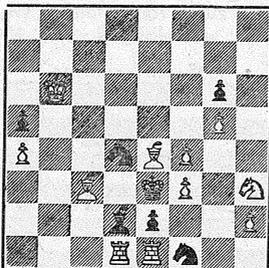
Selbstmatt in 4 Zügen

6705. O. Brennert



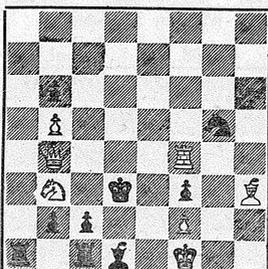
Längstz. / Selbstmatt in 4 Z.

6697. C. Wachenhusen



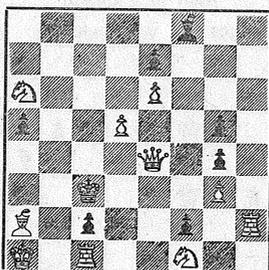
Matt in 5 Zügen

6700—6701. O. Brennert



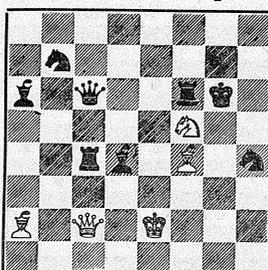
Selbstmatt in 3 Zügen

6703. O. Brennert



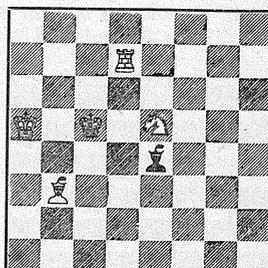
Selbstmatt in 5 Zügen

6706. R. Steinweg



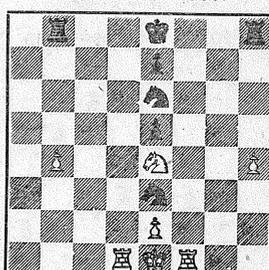
Hilfsmatt in 2 Zügen

6698. Dr. K. Fabel



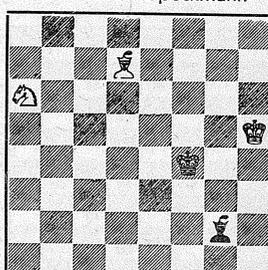
Matt in 6 Zügen

6704. Dr. K. Fabel



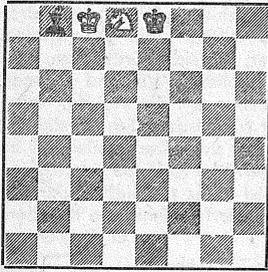
Längstz. / Selbstm. in 4 Z.

6707. Dr. W. Speckmann



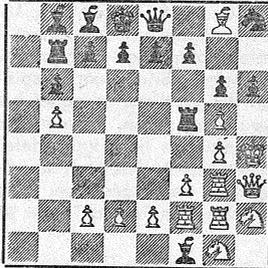
Hilfsmatt in 5 Zügen

6708. R. Steinweg

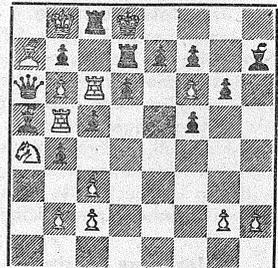


Hilfsmatt vor 1 Züge

6709—6710. Dr. K. Fabel (Hilfsrückzügler, s. Aufsatz)



Hilfsmatt vor 22 Zügen



Matt vor 25 Zügen

Allerlei

Das 3. Berliner Lokaltourier war ein Wertungsturnier, um für das vorliegende Heft die besten Aufgaben der Teilnehmer zu ermitteln. 32 Einsendungen von 9 Verfassern, davon nur 18 korrekt. 12 Bewerter gaben je 1—6 Punkte. Die Mittelwerte der Punktschichten lieferten folgende Reihenfolge: 1. Wachenhusen (5,16 P. = Nr. 6691), 2. Dr. Schmeißer (5,08 P. = 6695), 3. Dr. Fabel (4,41 P. = 6688), 4. Wachenhusen (4,16 P. = 6697), 5. Dr. Speckmann (4,14 P. = 6690), 6. Ott (4,05 P. = 6696), 7. Fabel (6683), 8. Wachenhusen (6675), 9. Fabel (6693), 10. Liedtke (6681), 11. Ott (6680), 12. Schütz (6694), 13. Schmeißer (6682). Die Punktschichten der drei besten Aufgaben war maßgebend für die Ermittlung des Meisters der Berliner Schwalben 1942. Es ist dies C. Wachenhusen (13,16 P.) vor Dr. Fabel (12,14), Dr. Schmeißer (11,21) und Ott (10,60). Aus der örtlichen Schwalbenkasse, für die außer der KdF-Schachgemeinschaft Gau Groß-Berlin (RM 20), Dr. Schmeißer (RM 10) und Dr. Dittrich (RM 5) auch alle anderen Teilnehmer einige Mark spendeten, konnten Prämien von RM 10, 8, 6, 5 und 4 an die Inhaber der ersten Plätze gezahlt werden. Außerdem wurden einige Bücher von R. Steinweg gestiftet. — Da es sich lediglich um ein Wertungsturnier handelte, nehmen sämtliche Aufgaben auch am Jahresturnier der „Schwalbe“ teil!

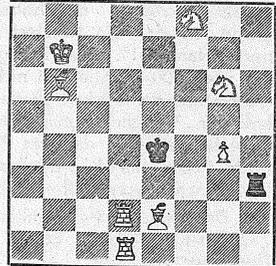
Dr. K. F.

Bahnungsinder. „Eine bemerkenswerte Bereicherung der Inder-Literatur“ nannte E. Schütte Nr. 6501 (Nov./Dez. 1941) von L. Liedtke. Der Aufgabe fehlt jedoch ein thematisches Probespiel. Dieser Mangel ist in der Neufassung Nr. 1 behoben. Hier scheidet 1. Td6 nur daran, daß der T das Feld d7 nicht bahrend überschritten hat. Lösung: 1. Td8, Th7†; 2. Td7, T:d7†; 3. S:d7. Dr. K. F.

Die beiden W-Springer. Neben dem bekannten Wittwerschen Springer gibt es seit einiger Zeit noch einen Wachenhusenschen Springer. Welcher Unterschied besteht zwischen beiden? Der Wi-Springer erscheint — zumeist im 1. weißen Zuge — durch B-Umwandlung auf der 8. Reihe; der Wa-Springer ist auch weiß und steht von Anfang an als Blockfigur auf der 1. Reihe (vergl. Nr. 5436, Nov. 1938, und Nr. 6508, Nov./Dez. 1941). Nur sein Name ist neu, er selber natürlich nicht. C. W. steht auf dem Standpunkt, daß ein weißer Nachwächter ebenso erträglich ist wie ein schwarzer, wenn die Idee ihn erfordert. Wer ist anderer Ansicht?

Nr. 6597 von Dr. K. Fabel (S. 258) regte H. Lange zu Nr. II mit der Lösung 1. Kc6, Kb8; 2. a7†, K:a7; 3. Kc7. (1. —, S bel.; 2. Lb6†; 3. a7 #) an. Die Lösung der 6597 tritt als Verführung auf: 1. Lc8? Ka8! 2. a7, Sc5! und nicht 1. —, Sc5? wegen 2. Lb6†, Ka8; 3. Lb7†.

I. L. Liedtke
Urdruck



Matt in 4 Zügen

II. H. Lange
Urdruck



Matt in 4 Z.

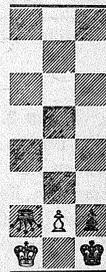
Dr. K. F.

Personalien.

Jan Kotrc 80 Jahre. (* 22. August 1862 in Bielitz.) 1910 erschien in Wien „Jan Kotrc, K. Traxler Sachové Ulohy, Schachprobleme aus den Jahren 1884—1910“, die gemeinsame Sammlung der beiden befreundeten böhmischen Problemkünstler, die sich würdig den vorausgegangenen Einzelsammlungen von Dobrusky und Pospisil anschließt. Während der vier Jahre jüngere Pater Traxler schon das Zeitliche gesegnet hat, haben wir die Freude, Kotrc als Achtzigjährigen unter uns weilen zu sehen. Man mag zur böhmischen Schule stehen, wie man will, in ihren Meisterschöpfungen liegt vollendete Kunst vor. Der Jubilar hat in den drei Jahrzehnten nach Erscheinen des Buches noch manche herrliche Aufgabe geschaffen, auch ein Lehrbuch „Die Schachpartie“ herausgegeben. Kotrc ist einer der liebenswürdigsten böhmischen Komponisten und wie sein Freund Traxler einer der feinsinnigsten Künstler.

O. Dehler.

Valerianus Onitiu feierte am 8. April in Timisoara seinen 70. Geburtstag. 1872 in Szepsi-Szent-György geboren, kann dieser rumänische Komponist heute auf ein Schachleben voller Erfolge zurückblicken. Wenn er auch vor allem als Retromeister bekannt ist (ein Gebiet, auf dem er andere Freunde der Retroanalyse in liebenswürdigster Weise brieflich berät und unterstützt), so hat er doch ebenso auf allen anderen Gebieten des Schachproblems Hervorragendes geleistet. Die Schwalbe hat in ihren Blättern zahlreiche erste Preise in eigenen und fremden Turnieren von ihm verzeichnet. So war er z. B. Preisträger in den verzwickten 22. und 23. (retroanalytischen) Thematurnieren der Schwalbe. Wir wünschen ihm noch viele Jahre schachlicher Erfolge! — Als Kostprobe an Stelle eines schwierigen Retrobrockens ein reizender Wenigsteiner. (Ehr. Erw., Schwalbe, Mai 1929. 1. g3, Gh4; 2. g4, Gf4; 3. g5, Gh6; 4. g6, Gf6; 5. g7, Gh8; 6. g:h8 G ♯.)



Matt in 6 Z.

Am 8. Juni wurde der holländische Problemkomponist **P. A. Koetsheid** 60 Jahre alt. Als Sechsjähriger erblindete er nach einer Augenoperation. In einem Blindeninstitut machte ihn der ebenfalls blinde Problemkomponist H. L. Schuld mit den Schachregeln bekannt und führte ihn in das Problemschach ein. Im Alter von 29 Jahren kehrte er nach Rotterdam zurück und verdient seitdem in einer Einrichtung für Blinde mit seiner Hände Arbeit sein Brot. Er übernahm die Leitung der Schachcke in der Zeitung „De Maasbode“, beteiligte sich rege am Rotterdamer Schachleben und ist auch als Partyspieler erfolgreich gewesen.

50 Jahre alt wurden am 4. September zwei weitere holländische Komponisten: **F. W. Nanning** und **G. H. Goethart**. F. W. Nanning hat sich als erfolgreicher Zweizügerkomponist einen guten Namen gemacht. In zahlreichen Aufsätzen hat er der Problemwelt, besonders seinen Landsleuten, reiche Anregungen gegeben. Vor allem hat er als „secretaris“ des holländischen Bundes der Problemfreunde Außerordentliches geleistet, so daß ein Holländer einmal folgendes schrieb: „Wer den Problembund nennt, nennt Nanning!“. Der Erfolg seines Wirkens ist der, daß der holländische Problembund mit über 300 Mitgliedern nicht nur in Bezug auf die Einwohnerzahl, sondern auch absolut genommen der stärkste in der ganzen Welt ist. Als Bearbeiter des interessanten Problemteils der „Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond“ hat er ebenfalls in reichem Maße dazu beigetragen, daß das Problemschach in Holland einen starken Aufschwung nahm. — G. H. Goethart ist durch seine guten Aufgaben und durch eine Zweizügeridee, die nach ihm benannt wurde, überall bekannt.

Der dänische Problemkomponist **Chr. Christensen** ist am 4. Juni 1942 im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war von Beruf Musiker. Seit 52 Jahren komponierte er, vor allem Dreizüger.

Der rheinische Problemkomponist **Theo Lechtenfeld** (Schwalbe) ist am 14. Juni einem Herzschlage erlegen. L. wurde am 19. 3. 1894 geboren, ist also nur 48 Jahre alt geworden. Er redigierte Schachspalten in der Westdeutschen Landeszeitung (M.-Gladbach), in der Niederrheinischen Volkszeitung und später in „Der Neue Tag“ (Köln, Oberhausen und Krefeld). Seine eigenen Aufgaben erschienen in Buchform in einem Kölner Verlag. Von Beruf war er Buchbindermeister.

Bundesnachrichten

Unsere Soldaten. Gefr. J. Zumbroich kam im Juni auf Urlaub, weilt aber jetzt wieder im Osten. — Unteroffz. P. Kniest schrieb ebenfalls aus dem Osten. — Soldat G. J. Saurbier befindet sich in Dortmund. — G. Dehler ist nicht mehr Soldat, sondern wieder bei seinem Vater O. Dehler.